

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 27 (1976)

Vereinsnachrichten: Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zione dell'inventario d'Arte del Canton Grigioni, volumi I, II, III, IV, VI e VII; la pubblicazione, in collaborazione con la Lega svizzera del patrimonio nazionale, delle monografie sulle realizzazioni esemplari dell'anno europeo del patrimonio architettonico (Ardez, Corippo, Martigny-Octodurus et Morat); infine la realizzazione in corso della guida d'arte del Canton Soletta. Per il notevole impegno che ha preparato queste opere, siamo riconoscenti ai nostri collaboratori, agli autori, alle autorità civili e religiose: alle Lega svizzera del patrimonio nazionale e al comitato nazionale dell'anno europeo per il patrimonio architettonico, presieduto dal Consigliere federale von Moos, per l'attività dedicata a propagare sensibilità per le opere del passato e la loro tutela.

Siamo invece in ritardo per la consegna ai nostri soci dei volumi Argovia VI (strenna 1972, in sostituzione di Ticino II) e Vallese I (seconda strenna 1974), nonchè della Guida d'arte Svizzera 2 (Kunstführer durch die Schweiz: seconda strenna 1975): l'invio dei tre volumi è previsto fra maggio e luglio 1976.

Queste remore, per le quali la società non può che scusarsi, hanno sempre trovato la paziente comprensione dei nostri associati: ai quali per questo, per la fedeltà alla nostra causa e per il sacrificio ricorrente cui si sobbarcano per sostenere un'opera di interesse pubblico, la società esprime sentita riconoscenza. Franco Masoni

BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION

Wenn ich meinen letztjährigen Bericht mit der optimistischen Prognose schloss, 1975 werde das Jahr der eingelösten Versprechen sein, so habe ich mich nur insofern getäuscht, als eben das GSK-Jahr nicht mit dem Kalender-Jahr übereinstimmt; denn bis zur Jahresversammlung im Mai werden die beiden Jahresgaben Aargau VI (Bezirk Baden) von Peter Hoegger und Wallis I (Obergoms) von Walter Ruppen ausgedruckt oder im Versand sein. Da bis zu diesem Zeitpunkt auch der zweite Band des «Kunstführers durch die Schweiz» als überfälliges Kind erwartet werden darf, kollern Felsbrocken von meinem RK-Gewissen ...

1971 wurde ich anlässlich der Generalversammlung in Freiburg zum Präsidenten der RK gewählt. Ich sah mich plötzlich als schwerbeiniger Kunstdenkmalerautor auf das administrative Parkett der GSK gehoben. Mein erstes Amtsjahr war insofern bequem, als man sich mit dem Nachdruck des längst vergriffenen Bandes Basel-Stadt I begnügte, allerdings mit einem gewichtigen Nachtrag von François Maurer. Im November 1972 erschienen das Werk über die Stukkateure Andreas und Peter Anton Moosbrugger von Andreas F.A. Morel (Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz, Band 2) und der Band Appenzell Ausserrhoden I (Hinterland) von Eugen Steinmann. Im Mai 1973 traf der langersehnte erste Tessin-Band (Locarno) von Virgilio Gilardoni ein; aber die Kulissengeräusche waren zu störend, als dass man sich von Herzen über den schönen Band hätte freuen mögen. 1974 ging der Band Basel-Landschaft II von

Hans Rudolf Heyer über die Bühne. Als sich 1975 ein von der RK lang gebrütetes Ei, das typographische Neukonzept der Zweispaltigkeit für die Kunstdenkmälerbände, als unfruchtbar erwies, spürte ich meinen Elan erlahmen. Ich war entschlossen, die RK in andere Hände zu übergeben, wollte aber nicht abtreten, bevor «meine» Bücherschulden an die Gesellschaftsmitglieder getilgt sein würden. So betreute ich die beiden jüngsten Bände Aargau VI und Wallis I bis zum Schluss; am 1. Januar 1976 ging das Präsidium der RK jedoch an meinen Freund P. Rainald Fischer über.

Meine verhältnismässig kurze Amtszeit von fünf Jahren fiel in eine publizistische Dürreperiode, in welcher die Aussaat schwierig und die Ernte gering war. Die Jahre sind gekennzeichnet durch ein neues kritisches Verhältnis der Autoren zum Inventarwerk, zum Büchermachen schlechthin. Einerseits hören sie den Hilfeschrei der Denkmalpflege, anderseits spüren sie den Publikationsdruck von Kanton und GSK. Die Manuskripte, bis in die fünfziger Jahre schwungvolle Erzeugnisse der Kunsliteratur, tragen immer stärker den Stempel des «non finito». Das wissenschaftliche und denkmalpflegerische Gewissen des Autors wird über Gebühr belastet, und das ist einer der Wesensgründe der relativen Unproduktivität. Der Verlust historischer Bausubstanz von jährlich zwei bis drei Prozent zwingt zu einer Art Globalinventar, das ganz andere Anforderungen stellt und alle Nähte der Richtlinien platzen lässt. Das neue Verhältnis zum Orts- und Landschaftsbild, zum Historismus und zur Zwischenkriegsarchitektur zwingt zu andern Inventarisationsmethoden, die erst erarbeitet werden müssen. Nicht mehr nur die Kunst im herkömmlichen Sinn, sondern das Geschaffene und Erschaffene im Zusammenspiel, das Gebaute im Landschaftsrahmen wird zum Gegenstand der Be trachtung und Analyse. Inventarisation soll ja nicht nur bedauernde Nostalgie herauf beschwören, sondern Grundlagen für ein neu erlebbbares Umweltbild schaffen.

So besehen, erhalten unsere Kunstdenkmälerbände eine ganz andere Dimension. Sie müssen ihr Trauerkleid ablegen und in das Arbeitsgewand konstruktiver Vorschläge steigen. Als Kunstdenkmälerautor bin ich mir bewusst, wie untauglich viele unserer Bände im Hinblick auf die Denkmalpflege, auf die Raumplanung und auf die soziologische Umstrukturierung sind. Nicht umsonst laufen zahlreiche parallele Unternehmungen, etwa die Ortsbild- und Hinweisinventare des Bundes und der Kantone, das Inventar Neuerer Schweizer Architektur, das Bauernhausinventar und das Inventar historischer Gärten und Parkanlagen. Die Kräfte werden verzettelt, die materiellen Aufwendungen steigen beängstigend. Wir müssen uns allmählich vom vertrauten Bild der nur qualitativen Selektion lösen und ein Inventarwerk schaffen, das auch bauliche Ensembles und Landschaftsbilder mittels Übersichtsplänen zur Darstellung bringt. Im Gegensatz zu einem rein wissenschaftlichen Inventar müssen diese Unterlagen auch von den Gemeindebehörden zur Kenntnis genommen werden.

Wenn ich jetzt aus dem Amte scheide, weiss ich das Schicksal unserer Kunstdenkmälerbände in verantwortungsbewussten Händen. Der neue Präsident, Pater Rainald Fischer, knüpft ja selber an einem Netz der Inventarisation, welches das kleine Land Appenzell Innerrhoden im geschilderten Sinn einfangen soll. Ich wünsche ihm für seine schwere Aufgabe als Präsident der RK viel Erfolg. Mit meinen Wünschen verbinde ich auch meinen Dank an alle Freunde und Mitarbeiter in der RK und in den übrigen

Gremien der wissenschaftlichen Kommission sowie an den Vorstand. Allenthalben ist man sich in der GSK wieder bewusst geworden, dass die wichtigste und vorrangigste Aufgabe der GSK die Betreuung der Kunstdenkmälerbände ist. Bernhard Anderes

JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Das Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 hat auch unserer Gesellschaft neue Impulse und Ideen beschert, neue Initiativen angeregt. Es intensivierten sich die Beziehungen zur Denkmalpflege – auf kantonaler und eidgenössischer Ebene; es knüpften sich zum Nationalen Schweizerischen Komitee für das Denkmalpflegejahr und zum Schweizer Heimatschutz Verbindungen, welche zu einer Serie von vier reich illustrierten Broschüren ausmündeten, *Kleinmonographien über die vier nationalen «Réalisations exemplaires»* Ardez, Corippo, Murten und Octodurus (Martigny), ediert von der GSK (der Delegierte des Vorstandes als hauptverantwortlicher Redaktor), dem Schweizer Heimatschutz (Geschäftsführer Ambros Eberle) und in Zusammenarbeit mit dem gesamtschweizerischen Komitee (Albert Wettstein). Das im September lancierte Angebot begegnete bei den GSK-Mitgliedern und den Angehörigen des Heimatschutzes – vor allem auch bei der Tessiner Sektion – ermunternd regem Interesse; die Bereinigung der mehrsprachigen Texte und die Beschaffung neuesten Bildmaterials sowie mannigfaltige drucktechnische Probleme verzögerten die Herstellung leider um mehrere Monate, so dass die vier Broschüren erst im April 1976 ausgeliefert werden konnten. Mögen sie eine animierende Wirkung in eine breite Öffentlichkeit ausüben; sie sind dafür konzipiert. Das Unternehmen wurde vom Nationalen Komitee in grosszügiger Weise gefördert und finanziell unterstützt.

Eine weitere Blüte am Baume der GSK setzte im Herbst eine verheissungsvolle Frucht an: die Anregung des kantonalen Komitees Solothurn für das Denkmalpflegejahr, mit der GSK gemeinsam einen *kantonalen Kunstmäler Solothurn* herauszugeben, löste eine zweckmässige Zusammenarbeit aus, indem der für den «Kunstführer durch die Schweiz», Band 3, bestimmte Text über den Kanton Solothurn von Dr. Gottlieb Loertscher – vermehrt um ein vielseitiges und instruktives Bildmaterial und eine erweiterte historische Einleitung von Dr. Hans Sigrist – als schmucke Pilot-Broschüre der neuen GSK-Serie städtische, kantonale und regionale Kunstmäler dienen konnte. Die Regierung des Kantons Solothurn erwarb 2000 Exemplare für die Schulen und Behörden und sicherte damit eine solide Grundauflage. Auch seitens unserer Mitglieder war ein reger Zuspruch zu verzeichnen. Es befinden sich deshalb weitere Führer dieses Typs in Vorbereitung: Kanton Genf (in französischer Sprache), Tessin (deutsch) und Basel-Stadt sowie Stadt Freiburg. Bei der Konzeption und typographischen Gestaltung der neuen Reihe wirkten Autor, zuständige Arbeitsgruppe der Wissenschaftlichen Kommission, der Herausgeber des «Kunstführers durch die Schweiz» und der Büchler-Verlag in harmonischer Zielsetzung zusammen. – Auch das Mitteilungsblatt «*Unsere Kunstdenkmäler*» stellte sich in den Dienst des Europajahres für Denkmalpflege und Heimat-